

SÜDWIND

AKTUELL

Nr. 111 Entwicklungspolitische Informationen von Südwind Tirol November 2010

ALBTRAUM SPIELZEUGFABRIK



>> Disney und Co: Kaum Verbesserung bei chinesischen Spielzeugproduzenten <<
>> ICTI Care Process << >> Online-Petition: www.initiative-entwicklung.at <<

Liebe FreundInnen und Freunde von Südwind Tirol!

nun scheint es in Stein gemeißelt: Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ist vom Sparbudget der Regierung überproportional betroffen. Forderte der Budgetrahmenplan schon beträchtliche Einsparungen im Außenministerium, wissen wir nun, dass nicht an der diplomatischen Repräsentanz, sondern an der Entwicklungszusammenarbeit gespart wird: 2011 sind nur noch 89 Millionen Euro vorgesehen – bis 2014 wird dieser Betrag auf 65 Millionen Euro sinken. Diese Einsparungen werden direkt auf die einzelnen Programme der Entwicklungszusammenarbeit umgelegt – Projekte in den sogenannten Entwicklungsländern können nicht mehr fortgesetzt oder gar nicht begonnen werden, eine kontinuierliche Arbeit ist damit verunmöglicht. Südwind wurden Einsparungen von 20 – 30 Prozent bereits angekündigt – diese bedrohen auch die Informations- und Bildungsarbeit in ihren Fundamenten, große Einschnitte bei unseren Angeboten sind zu befürchten. Gleichzeitig verabschiedet sich Österreich damit von seinen Verpflichtungen: Die Widmung von 0,7% des BNP für die Entwicklungszusammenarbeit ist weiter entfernt denn je.

Die Initiative Entwicklung, gegründet von vielen Vereinen und Organisationen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, wehrt sich dagegen: Österreich als siebtreichster Staat der Welt darf sich nicht einfach aus seinen internationalen Verpflichtungen stellen!

Heidi Unterhofer und Ines Zanella

Jede Stimme zählt! Die Online-Petition der Initiative Entwicklung kann auf www.initiative-entwicklung.at unterzeichnet werden.

Disney und Co: Kaum Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei chinesischen Herstellern

Erschütternde Nachrichten brachten Südwind-MitarbeiterInnen von ihrer Recherchereise nach China im Oktober 2010 mit: Obwohl sich der Spielzeugproduzent Dongguan Tianyu Toys Co., ein Zulieferbetrieb für Disney, Wal-Mart und Mattel, seit fünf Jahren sein Engagement für Unternehmensverantwortung auf seine Fahnen heftet, haben sich die Bedingungen, unter denen die ArbeiterInnen die Spielsachen herstellen, kaum gebessert.

Das globale Geschäft mit dem Spielzeug ist ein beträchtliches: 80 Milliarden Dollar beträgt das Marktvolumen. Die großen Player sind dabei Mattel und Hasbro. Der Handel wird von Wal-Mart und Toys „R“ Us kontrolliert. Die großen Gewinner bei den Lizenzgebühren sind Disney und Warner. Die Spielzeugindustrie hat sich in den letzten Jahr-

zehnten rasant gewandelt: War sie vor einigen Jahrzehnten noch kleinteiliger strukturiert, mit einer Vielzahl an lokalen Handwerksbetrieben, wird nun der globale Hunger nach Spielsachen vorwiegend in China gestillt: Dort lassen die großen Konzerne in Riesenfabriken von billigen WanderarbeiterInnen produzieren.

BIBLIO-TIPP

Brigitte vom Wege/Mechthild Wessel: „Die schönsten Kinderspiele aus der ganzen Welt. Spielideen und Spielmaterialien“ (Herder, 2008)

Wenn Erwachsene an ihre Kindheit zurückdenken, fallen ihnen häufig jene überlieferten Spiele ein, die man auf jeder noch so kleinen Wiese und in jedem Hinterhof spielen konnte: „Ochs am Berg“, „Versteinerte Hex“ und das in Tirol inzwischen kaum mehr anzutreffende „Dozenhackn“ sind nur einige Beispiele dafür. Leider kennen heute viele Kinder diese Spiele nicht mehr. Und auch Erwachsene, die Kinder beschenken, meinen häufig, Spielen sei notwendigerweise mit dem Kauf von großen Mengen teuren Spielzeugs verbunden.

Dabei gibt es in allen Kulturen einen reichen Schatz an traditionellen Kinderspielen, den es für die Gegenwart und die Zukunft zu bergen gilt. Dieses Buch zweier Sozialpädagoginnen aus Deutschland kann dabei behilflich sein. Nach einem einführenden Kapitel über die Bedeutung des kindlichen Spiels stellen sie Lauf-, Fang-, Sing-, Ball- und Murnelspiele aus aller Welt vor. Die Spiele sind leicht umsetzbar und kommen mit einer kleinen Zahl an Requisiten aus, die meist in jedem Haushalt verfügbar sind. Im letzten Teil des Buches geben die Autorinnen Anregungen zum Basteln einfacher traditioneller Spielgeräte, wie Spielzeugautos oder Bällen, wie sie weltweit von Kindern selber hergestellt werden.

Hauptproblem: das Ausmaß der Arbeitszeiten

2009 berichteten die ArbeiterInnen, dass sie nur zwei Tage pro Monat frei hätten. Nun hat sich die Zahl der Überstunden verringert – wenn auch nur unwesentlich: „Von Montag bis Freitag gilt eine reguläre Schicht von acht Stunden, hinzu kommen für jede ArbeiterIn zwei bis drei Überstunden pro Tag. Am Samstag werden zwischen vier und zehn Stunden gearbeitet. Der Sonntag ist arbeitsfrei. So kommen die ArbeiterInnen immer noch auf Monatsarbeitszeiten von 236 – 282 Stunden.“ berichtet Debby Chan von SACOM. Diese Überstunden werden nur bedingt freiwillig geleistet: ArbeiterInnen berichten, dass sie das Management einfach nicht gehen ließe. Grundsätzlich gilt, dass der Grundlohn, den Tianyu zahlt, nicht ausreicht, um einen angemessenen Lebensstandard zu finanzieren, auch wenn er in der Höhe des gesetzlichen Mindestlohns liegt. Ein weiteres Problem stellt die fehlende Krankenversicherung dar: Obwohl den ArbeiterInnen ein Betrag dafür vom Lohn abgezogen wird, wissen sie nicht, wie sie Leistungen in Anspruch nehmen könnten – auch während eines Krankenstands wird kein Lohnanteil ausgezahlt. Damit verstößt die Firma klar gegen die Regelungen des chinesischen Arbeitsrechts.

Fortschritte bei der Auszahlung des Gehalts

Während die ArbeiterInnen 2009 noch berichteten, dass sie keine Lohnzettel erhalten, anhand derer sie die richtige Berechnung des Gehalts nachvollziehen könnten, wurden hier 2010 Fortschritte erreicht: Lohnzettel werden nun ausgehändigt, ebenso werden Fehler in der Berechnung der Gehälter auf Nachfrage korrigiert sowie Fehlbeträge ausbezahlt.

Langer Atem und kontinuierlicher Druck ist gefordert

Das Tempo der Fortschritte ist eindeutig zu langsam, kritisiert SACOM, eine NGO, die sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in chinesischen Zulieferbetrieben der Spielzeugindustrie einsetzt. Und sie nimmt die großen Markenfirmen wie Disney,

Wal-Mart, Mattel usw. in die Pflicht: Es ist an ihnen, ihre Einkaufspraxis, ihre Preisgestaltung und ihre Lieferfristen so zu gestalten, dass chinesische Zulieferbetriebe angemessene Löhne zahlen und in ausreichenden Zeiträumen die gewünschten Produkte ohne zwangsangeordnete Überstunden herstellen können.

ICTI Care Process – oder warum die Verbesserung der Arbeitsbedingungen nicht nur den Unternehmen überlassen werden kann

Die Unternehmen der Spielzeugbranche haben ihren internationalen Verband ICTI beauftragt, die Spielregeln für die Produktion in China zu verbessern. ICTI vergibt Zertifikate an geprüfte Fabriken. Doch für ein Zertifikat muss nicht einmal das chinesische Arbeitsgesetz eingehalten werden.

Die Gespräche während der Recherche nach China haben ans Tageslicht gebracht, wie lasch die Kriterien für das ICTI-Zertifikat sind: In der besten, der Kategorie A, befinden sich Unternehmen, die die Wochenarbeitszeit ihrer ArbeiterInnen auf 66 Stunden begrenzen. Das sind 11 (!) Stunden Fließbandarbeit pro Tag an 6 Tagen der Woche. In den Betrieben der Kategorie C muss bereits über 72 Stunden die Woche gearbeitet werden – d.h. über 10 Stunden am Tag, wenn 7 Tage die Woche gearbeitet wird! Alle diese Betriebe erhalten das ICTI-Zertifikat, welches „sichere und menschliche Arbeitsbedingungen“ bestätigt.

Übrigens: Im chinesischen Arbeitsgesetz ist eine Wochenarbeitszeit von 40 Stunden vorgeschrieben. Darüber hinaus hat ICTI selbst festgestellt, dass bei den Überprüfungen häufig betrogen wird.

Jede Stimme zählt!

Unter www.spielzeug-fair-machen.at ruft unsere Petition den internationalen Verband der Spielzeughersteller, kurz ICTI, auf, auch seinen Prozess für mehr Unternehmensverantwortung strenger zu gestalten und echte, nachhaltige Verbesserungen für die ArbeiterInnen in der Spielzeugindustrie Chinas zu erreichen.

Südwind mobilisiert für faire Arbeitsbedingungen in der Spielzeugindustrie!

Am Samstag, 17. Dezember, sind wir mit dem Bären der Kampagne „Spielsachen fair machen!“ an den Einkaufsplätzen in Innsbruck unterwegs und sammeln Unterschriften, um Disney und Co. zu mehr Engagement zu bewegen!



Haiti – Ein vergessenes Land zwischen Europa und den Americas?

Symposium – Lange Nacht der haitianischen Literatur – Filmabend

2. – 3. Dezember

Das Spektrum der Vorträge reicht von Politik und Geschichte bis zu Fragen der Wirtschaft und der Sozialgeschichte, von Malerei und Musik bis zu Sprache und Literatur, von den kulturellen Initiativen der nordamerikanischen Diaspora bis zu den Einflüssen des Voodoo. Mit Gérald Alexis, Hans Christoph Buch, Robert Chaudenson, Martina Kaller-Dietrich, Dany Laferrière, Frantz Voltaire u.a.

Öffentliche Veranstaltung! Vorträge in französischer Sprache werden ins Deutsche übersetzt.

Ort: Aula der Universität Innsbruck, Christoph-Probst-Platz



Lange Nacht der haitianischen Literatur – 2. Dez., 19 Uhr, Literaturhaus am Inn

Rose-Anne Clermont, Louis-Philippe Dalembert, Dany Laferrière und Hans-Christoph Buch lesen aus ihren Werken (in deutsch und französisch).

„Haitian Corner“ von Raoul Peck – 3. Dez., Cinematograph

Eine gemeinsame Veranstaltung mit Universität Innsbruck (Zentrum für Kanadastudien, Zentrum für Interamerikanische Studien, Frankreichschwerpunkt), Leokino und Literaturhaus am Inn

Mit uns für eine gerechtere Welt!

Ein Bildungsangebot für gesellschaftliches Engagement für Frauen und Männer mit Lebenserfahrung und globalen Perspektiven (in 5 Modulen)

Wenn die Pension nicht mehr weit ist oder bereits als neuer Lebensabschnitt Ihren Alltag verändert hat und Sie sich auch künftig sinnvoll einbringen wollen, sind Sie hier richtig. Wir bieten Raum für den Austausch mit Gleichgesinnten, die vertiefende Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen und die Möglichkeiten gesellschaftlicher Beteiligung.

Sind seit der „Globalisierung“ die Erfahrungen von Menschen aus Nord und Süd wirklich ähnlicher geworden? Dies wird an der Frage „Wie haben wir auf große gesellschaftliche Umbrüche reagiert?“ thematisiert. Dabei treffen wir auch auf Menschen aus Deutschland, Ungarn und Südafrika. Diese Workshopreihe findet zum zweiten Mal im Rahmen des EU-Projekts „Global Generation“ in Zusammenarbeit mit dem Weltfriedensdienst, der Brücke-Most-Stiftung und BOCS-Foundation statt.

Nähere Infos:

www.global-generation.org oder bei andrea.sommerauer@suedwind.at

Termine: 22.–24.3., 10.–12.5.,

16.–18.6., 13.–15.9., 8.–10.11.2011

Ort: Puchberg bei Wels.

Aufgrund der Weihnachtsferien bleibt die Nord-Süd-Bibliothek von 24. Dezember bis 7. Jänner geschlossen!

Dieser Newsletter wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Die darin vertretenen Standpunkte geben die Ansicht der Südwind Agentur wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Europäischen Union dar.



Die Tätigkeit von Südwind Tirol und unsere Veranstaltungen werden unterstützt von:



gefördert durch die

Österreichische

Entwicklungszusammenarbeit

P.b.b.

Erscheinungsort Innsbruck – Verlagspostamt 6010 Innsbruck
 Zulassungsnummer: **GZ 02Z 031489M**

Unzustellbare Exemplare bitte zurück an:

Südwind Tirol, Leopoldstraße 2, 6020 Innsbruck

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Verein Südwind Entwicklungspolitik Tirol, Leopoldstraße 2, 6020 Innsbruck, Tel.: (0512) 58 24 18, suedwind.tirol@suedwind.at
 Redaktion: Veronika Knapp, Andrea Sommerauer, Heidi Unterhofer, Ines Zanella
 Bildnachweis: Christina Schröder/Südwind, Alphonse Fritzner (www.HaitianArt.com)
 Herstellung: Augustin medien&design, Innsbruck
 Bankverbindung: Südwind-Tirol, BTV, BLZ 16000, Konto-Nr.: 113 – 200 022